

Rana Raslan, 21, erste arabische Miss Israel, hadert mit ihrem Titel. Bereits bei ihrer Wahl im März wurde die angehende Kindergärtnerin aus Haifa von moslemischen Fundamentalisten angegriffen, weil sie bei dem Wettbewerb im Badeanzug aufgetreten war. Vergangene Woche bei der Kür der „Miss Universum“ in Trinidad eckte die dunkelhaarige Schönheitskönigin mit einem für die arabische Welt ausgesprochen provokanten Kleid an: Ihr weißer Tüllrock wurde von einem knappen Oberteil gehalten, das beinahe nur aus einem blauen David-Stern um den nackten Bauch bestand. Den Mut zur Provokation bereut die Schöne mittlerweile: „Als ich mit dem Kleid auf die Bühne kam“, klagte Raslan, „konnte ich sehen, daß es den beiden syrischen Juroren überhaupt nicht gefiel. Einer der beiden mochte mich noch nicht einmal anschauen.“ Raslan, die stets erklärt hatte, sie empfinde sich als „vollkommen israelisch“, fühlte sich von den kalten Reaktionen im karibischen Trinidad verletzt. Der libanesischen Schönheitskönigin sei verboten worden, mit ihr zu sprechen, und die „Miss Ägypten“ habe sie eine „israelische Kollaborateurin“ genannt. Bei der Wahl der „Miss Universum“ kam Raslan nicht unter die ersten drei Prämierten, was sie auch auf die Anfeindungen zurückführt.



Raslan

Jürgen Trittin, 44, Bundesumweltminister und Atomausstieger, setzt auf moderne Marketingmethoden und direkte Kommunikation. Diese Woche wird in Berlin-Mitte am Gebäude der Techno-Disco „Tresor“ ein 16 mal 13 Meter großes Trittin-Banner ausgerollt. Aufschrift: „Ruf mich an!“ Der Minister wird in einem „Call-Center“ alle

„illoyale und geschmacklose Ausbeutung eines Mannes, der stets Wert auf seine Privatsphäre legte“. Die geschiedene Maynard, Mutter von drei Kindern, die mit einem Erlös von bis zu 80 000 Dollar rechnen kann, begreift die Empörung nicht: „Mir ist es nun einmal wichtiger, meine Kinder durchs College zu bringen als eine Schach-

Fragen rund um den Atomausstieg und seine Umweltpolitik beantworten. Eine zeitgleich gestartete Anzeigenkampagne zur Reduzierung der Kernkraft bis ins Jahr 2010 fand die Kritik des Bundeswirtschaftsministers Werner Müller, da dies „nicht der Zeitrahmen der Regierung Schröder“ sei. Der nach einer Umfrage des Männermagazins „GQ“ insbesondere bei Deutschlands Frauen überraschend unbeliebte Schnauzbar ließ sich nicht verstören. Mit der Telefonaktion will er seine „technologische Aufgeschlossenheit“ zeigen.

Joyce Maynard, 45, vor etwa einem Vierteljahrhundert Geliebte des „Fänger im Roggen“-Autors **Jerome D. Salinger**, 80, muß sich nach der umstrittenen Veröffentlichung ihres autobiographischen Romans „Tanzstunden“ neuer Vorwürfe erwehren. Ihren Entschluß, 14 Briefe Salingers bei Sotheby's zur Versteigerung anzubieten, bezeichnete Schriftstellerkollege Gay Talese als



Gemälde von De Niro Sr.

Robert De Niro, 55, US-Schauspieler, brach seinen vor einem Jahr geäußerten Schwur, niemals wieder nach Paris zu kommen. Anlaß war damals der von der Pariser Justiz gehegte Verdacht, der Schauspieler sei Klient eines Callgirl-Rings gewesen. Jetzt ehrt De Niro mit seiner Anwesenheit bei einer Ausstellungseröffnung seinen vor sechs Jahren verstorbenen Künstler-Vater Robert De Niro Sr. Ein Zeichen der Verzeihung in doppelter Hinsicht: Der in den fünfziger Jahren in New York in einem Atemzug mit Jackson Pollock und Willem de Kooning genannte, später in Vergessenheit geratene Expressionist De Niro hatte die Familie verlassen, als Sohn Robert noch keine zwei Jahre war. Lebenslang blieb das persönliche Verhältnis des Sohnes zum Vater gespannt. Die Einschätzung der väterlichen Kunst allerdings schmälerte das nicht: „Ich war trotzdem immer stolz auf ihn“, erinnert sich De Niro versöhnlich, „und habe ihn immer für einen großen Künstler gehalten.“



De Niro, Vater